



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Goethes politische Lehrjahre

Lorenz, Ottokar

Berlin, 1893

v. Dalberg

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55841](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55841)

Friedrich den Großen sprechen, denn allerdings — der uns heute manchmal vorgezeigte Friedrich der Große sieht wirklich anders aus, als der Goethesche.

¹⁴⁾ **Goethe und Dalberg**, vgl. von Beaulieu-Marconnay: „Karl von Dalberg und seine Zeit.“ 1879. 2 Bde.

Leider sind die persönlichen Beziehungen selbst diesem fleißigen Forscher nicht in dem Maße vertraut geworden, als es zu wünschen wäre. Einen Abschnitt, wie den, der die Beziehungen zu Schiller und Humboldt enthält, finden wir in Bezug auf Goethe nicht. Viele gelegentlichen Aeußerungen Goethes über seine genaue Lokalkenntniß des Erfurter Schlosses sprechen deutlich genug. Ganz unrichtig wäre, wenn man in der ersten Zeit des Aufenthalts Goethes an eine Verstimmung gegen den Weimariſchen Hof bei Dalberg dächte. Die rührende Stelle über Dalbergs Sturz findet ſich II. 284. Am 24. Nov. 1814 ſchrieb er an die Freundin: „Unser genialischer, herrlicher Goethe und der biedere Senator Striſz ſind bis jetzt die beiden einzigen Frankfurter, deren Antheil an meinem Schickſal mir bekannt geworden iſt.“ Die Beziehungen zu Dalberg aus Anlaß des Wunſches Goethes, aus dem Frankfurter Bürgerverband entlaſſen zu werden (vgl. G. J. XIII. 211 ff.), ſind bekannt.

¹⁵⁾ **Graf von Görz** hat in den „historischen und politischen Denkwürdigkeiten“ ſeine früheren Weimariſchen Verhältniſſe ſehr ſummarisch auf 30 Seiten behandelt. Daraus und aus dem ſchon bezeichneten Briefe Dalbergs vom 9. Juli 1875 auf S. 29 ſollte doch nicht auf Mißverhältniſſe von irgend einer Bedeutung geſchloſſen werden. Der Graf Görz hatte als Erzieher Karl Auguſts nicht entfernt die Abſicht, in der Weimariſchen Regierung zu einer Rolle zu gelangen. Jedermann weiß, daß bei regierenden Fürſten der Uebergang der Erzieher in nachherige leitende Regierungsſtellen ſehr ungewöhnlich und beſchwerlich iſt. Graf Görz hatte daher offenbar längſt Anſtrengungen gemacht, die Beziehungen Weimars zum preußiſchen Hof zu benutzen, um dort in entſprechende Stellungen einrücken zu können, was ſich nicht ſofort ergeben konnte, und weßhalb